

Flächenfraß stoppen!

FÜR EINEN VERANTWORTUNGSVOLLEN UMGANG
MIT DEM SCHUTZGUT BODEN

Der Boden wird von den Menschen mit Füßen getreten – nicht nur tatsächlich, sondern auch im übertragenen Sinn. 2009 hatte der Sächsische Landtag bereits eine Reduktion der Flächenneuinanspruchnahme auf weniger als zwei Hektar pro Tag beschlossen. Leider ist die Situation seitdem nicht besser geworden. Noch immer werden in Sachsen täglich mehr als drei Hektar neu versiegelt. 2021 waren 10,7 Prozent der Landesfläche versiegelt – Tendenz steigend.

Dabei wissen eigentlich alle, welche negativen Folgen dieser Flächenfraß hat: Verlust von ober- und unterirdischen Lebensräumen, Störung des Wasser- und Nährstoffkreislaufes, Unterbrechung des Biotopverbundes und die Einschränkung weiterer wichtiger Ökosystemleistungen. Die ökologischen und gesellschaftlichen Folgen werden jedoch ignoriert und intakte Böden immer wieder anderen Interessen geopfert.

Schützender Schwamm, kühlende Insel

Lebendiger Boden ist ein endliches Gut und immer mehr davon geht verloren. Was oft vergessen wird: Durch die Bebauung verschwinden nicht nur Bäume und Sträucher, also die Lebensräume an der Oberfläche, auch das Leben im Boden selbst geht verloren und mit ihm viele wichtige Funktionen. Intakte Böden mit ihren typischen Lebensgemeinschaften sind zum Beispiel ein wichtiger Bestandteil im natürlichen Hochwasserschutz. Niederschlagswasser und Wasser von über die Ufer tretenden

Flüssen werden von ihm aufgesaugt wie ein Schwamm, während versiegelte und stark verdichtete Böden diese Speicherfunktion verloren haben. Hier fließt das Wasser oberflächlich ab und führt im schlimmsten Falle zu übermäßigen Überschwemmungen und Überlastungen der kommunalen und städtischen (Ab-)Wassersysteme. Zudem heizen sich die versiegelten Flächen auf.

Vor allem in Städten ist jedes kleine Stück unversiegelter Boden wertvoll. Es gibt unzählige Möglichkeiten, solche kleinen und großen Freiräume zu schaffen, zum Beispiel Parkanlagen, Hinterhöfe, Straßenbegleitgrün oder Baumscheiben von Straßenbäumen. So hat der NABU Leipzig beispielsweise eine Aktion gestartet, mit der die Biodiversität in der Stadt durch die Gestaltung von Baumscheiben gefördert werden kann (www.NABU-Leipzig.de/Baumscheiben), und berät zur Pflege von städtischen Grünflächen (www.NABU-Leipzig.de/projekte/buntes-grün).

Schwund von städtischen Grünflächen

Mit den Flächen in unseren Städten müssen wir grundsätzlich verantwortungsvoller umgehen. Für jedes Bauprojekt sollten zunächst bereits versiegelte Flächen genutzt werden, bevor neue in Anspruch genommen werden. Mehrgeschossige Bauweise und multifunktionale Nutzung von Gebäuden müssen die Regel sein. Aus ökologischer Sicht sind Supermärkte als Flachbauten mit riesigen Parkplätzen nicht mehr genehmigungsfähig.



↑ Leipzig schrumpft: Seit 2016 hat der NABU den Verlust von mehr als 350 Grünflächen in der Stadt, Baulücken, die Rückzugsgebiete für die Tierwelt sind, aber auch Erholungsorte der Menschen. Anstatt sie konsequent zu schützen und sich zu freuen, dass hier mitten in der Großstadt Wechselkröten, Zaunseichsen, Dorngrasmücken, Braunkehlchen, Wendehals und Nachtigall zuhause sind, werden diese Flächen der Bebauung geopfert. Zudem werden durch diese Verdichtung der Bebauung die Flächen am Rande der Stadt keineswegs verschont, auch sie werden für Baugruben in Anspruch genommen. Den schleichenden, scheinbarweisen Verlust der Lebensräume in Leipzig dokumentiert der NABU ehrenamtlich – demnach sind seit 2016 mehr als 350 Grünflächen ersatzlos verlorengegangen (www.NABU-Leipzig.de/Leipzig-schrumpft).

Weitere große, ökologisch wertvolle Flächen, wie der Wilhelm-Leuschner-Platz oder das Areal am Bayerischen Bahnhof, sollen demnächst ebenfalls bebaut werden, der NABU kämpft mit allen Möglichkeiten dagegen.

Beton statt Acker

Ähnliches gilt für riesige Gewerbegebiete, denen Natur- oder Landwirtschaftsflächen geopfert werden, oftmals noch mit Hilfe staatlicher Fördergelder. Die hektargroßen Flächen werden nicht nur versiegelt und nehmen so wertvollen Raum und Ökosystemleistungen, sondern zerschneiden durch die infrastrukturelle Anbindung zusätzlich Lebensräume und durchtrennen Wanderkorridore. Die Planungen zum Industriepark Oberble (IPO) in der Nähe von Dresden sind ein trauriges Beispiel. Der NABU hat vermehrt öffentlich und in seinen Stellungnahmen auf die Risiken beider Versiegelung von 140 Hektar Ackerland hingewiesen. Die Pläne für ein weiteres Gewerbegebiet in Nordwestsachsen sind ebenso gefährlich für den Naturschutz. Hier sind mehr als 400 Hektar bedroht, ein Großteil davon ebenfalls Ackerboden. An dieser Stelle befindet sich auch das letzte bekannte Feldhamsterhabitat in Sachsen. Der NABU Sachsen und seine Partner, zu denen auch der Freistaat selbst gehört, engagieren sich seit 2008 für den Erhalt der letzten Hamsterpopulation. Dennoch soll dort ein großes Gewerbegebiet entstehen. Solche Investitionen sind keine Investition in die Zukunft, sondern in die Klima- und Naturkrise.



↑ Leipzig schrumpft: Seit 2016 hat der NABU den Verlust von mehr als 350 Grünflächen erfasst. Ein Ausgleich für den Verlust der Ökosystemleistungen für Mensch und Natur finden meist nicht statt. Fotos: Karsten Peterlein



↑ Bandfüßer tragen durch das Zersetzen von organischem Material zur Bodenbildung bei. Foto: Andreas Hürtig

Im Boden tobt das Leben: Bakterien, Pilze, Springschwärme, Asseln, Tausendfüßer, Insekten, Spinnen, Milben bis hin zu Regenwurm und Maulwurf sind hier zu finden. Es ist ein Netz von Fressen und gefressen Werden. Einige dieser Organismen sind an der Bodenbildung beteiligt, sie zersetzen organisches Material und sind damit ein wichtiger Teil des Nährstoffkreislaufs. Intakte Böden sind wichtig für die Bindung von Kohlenstoff und spielen eine bedeutende Rolle im Wasserkreislauf.

Es ist kein Wunder, dass Sachsen die Reduktionsziele der Flächenneuersiegelung verfehlt und Artensterben und Klimawandel immer weiter fortschreiten. Ein Umsteuern ist dringender erforderlich. Deshalb fordert der NABU Sachsen das aktive Vortreiben von Flächenentsiegelung, eine verantwortungsvolle Prüfung von Bauplanungen, eine Flächenwahl nach ökologischen Kriterien und die Prüfung von Alternativen sowie den grundsätzlichen Ausschluss landwirtschaftlicher Flächen von weiterer Versiegelung, auch um die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln und die Kreislaufwirtschaft zu ermöglichen.

René Sievert | NABU Leipzig



NABU-FORDERUNGEN
ZUR LANDTAGSWAHL
2024



← Täglichlich werden in Sachsen etwa drei Hektar Fläche neu versiegelt. Foto: Ina Ebert